

Qualität aus saarländischen Landen

Branchenbericht: Das saarländische Ernährungsgewerbe

Dr. Heino Klingen und Gerd Litzenburger

Vor noch nicht einmal 200 Jahren prophezeite der englische Pfarrer und Volkswirt Robert Thomas Malthus der Menschheit eine düstere Zukunft. Die Nahrungsmittelproduktion – so seine These – könne mit dem Wachstum der Bevölkerung nicht Schritt halten. Mangelernährung und Hungersnöte prägten deshalb nicht nur das Schicksal der meisten Menschen, sie verhinderten auch, dass sich die Menschheit deutlich über den damals erreichten Stand von rund einer Milliarde hinaus entwickeln könne. Glücklicherweise ist diese Prophezeiung nicht in Erfüllung gegangen. Die Zahl der Weltbevölkerung hat sich in den letzten beiden Jahrhunderten versechsfacht, die Lebenserwartung verdreifacht und der Lebensstandard verzehnfacht.

Ohne die Einführung industrieller Produktionsweisen und den rasanten technischen Fortschritt in der Lebensmittelindustrie wären diese Erfolge nicht möglich gewesen. Die Branche ist heute genauso weit rationalisiert wie die Automobil- oder Elektroindustrie. Nicht mehr Bauer, Bäcker und Metzger bestimmen, was auf den Tisch kommt, sondern die Lebensmitteltechniker und Marketingexperten der Nahrungsindustrie. Das Bild einer "Tischlein-deck-dich-Gesellschaft" mag noch für die Werbung taugen, der Wirklichkeit entspricht es schon lange nicht mehr.

Doch mittlerweile hat sich der Erfolg der Branche zu einer ernsthaften Hypothek entwickelt. Wovon Malthus nicht einmal zu träumen gewagt hätte, ist heute Realität: Es werden mehr Nahrungsmittel produziert als nachgefragt. Entsprechend hart ist der Wettbewerb in der Branche. Hinzu kommt, dass die Verbraucher immer weniger Geld für Lebensmittel ausgeben. Heute verwenden sie nur noch 12 Prozent ihres Einkommens dafür, vor 25 Jahren waren es noch 20 Prozent.

Als Trendsetter erfolgreich

In diesem schwierigen Marktumfeld hat sich die Branche im Saarland in den zurückliegenden Jahren gut behaupten können. Sie hat damit gezeigt, dass man auch auf hart umkämpften

Märkten bestehen kann. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Unternehmen sich rechtzeitig auf die geänderten Bedürfnisse der Verbraucher eingestellt haben. Zudem ist es ihnen mit neuen Ideen und innovativen Produkten teilweise sogar gelungen, neue Bedürfnisse und Konsumwünsche bei den Verbraucher zu wecken. „Heute tun, was andere morgen denken“ (Karlsberg-Chef Dr. Richard Weber) – mit dieser Devise haben sie sich nicht nur als Trendsetter einen Namen gemacht, sondern auch noch als Marktführer etablieren können.

Ernährungsgewerbe im Saarland im Jahr 2003

	Betriebe	Beschäftigte	Lohn- u. Gehaltssumme (1.000 €)	Umsatz (1.000 €)	Auslands-umsatz (1.000 €)	Export-quote Prozent
Ernährungsgewerbe insgesamt	78	8.005	182.445	1.272.963	155.546	12,2
Anteil am Verarbeit. Gewerbe	15,9	8,6	6,1	7,7	2,4	
Veränd. z. Vorjahr in v.H.Saarland	-3,7	-1,3	-1,9	-1,6	24,5	
Veränd. z. Vorjahr in v.H.Bund	-1,8	-2,3	0	1,2	6	

Dennoch mussten die Unternehmen der saarländischen Ernährungswirtschaft im vergangenen Jahr bei Umsatz (minus 1,6 Prozent) und Beschäftigung (minus 1,3 Prozent) leichte Einbußen hinnehmen. Damit traf sie die allgemeine Konjunkturflaute etwas stärker als die bundesdeutsche Konkurrenz. Während die Beschäftigung dort zwar auch zurückging (minus 2,3 Prozent), stieg der Umsatz um 1,2 Prozent.

Stütze der Saarwirtschaft

Während die Zahl der Industriebeschäftigten im Saarland seit 1980 insgesamt um fast ein Drittel zurückging, nahm sie im Ernährungsgewerbe um knapp vier Prozent zu. Dadurch zählt das Ernährungsgewerbe heute zu den wichtigsten Industriebranchen an der Saar. Nur der Fahrzeugbau, der Maschinenbau und die Stahlindustrie haben ein noch größeres Strukturgewicht.

Bemerkenswert ist außerdem, dass das Ernährungsgewerbe mit rund 8.000 Arbeitsplätzen inzwischen genauso vielen Menschen Lohn und Brot gibt wie der Bergbau. Wobei dies nur eine Zwischenetappe ist. Denn während im Bergbau durch den Kohlekompromiss weitere Arbeitsplatzverluste programmiert sind, dürfte die Bedeutung der Nahrungsmittelbranche – etwa durch Neuansiedlungen – noch zunehmen.

Auch im Vergleich mit der Bundesentwicklung können sich die saarländischen Unternehmen sehen lassen. Während sich dort der Beschäftigtenstand seit 1992 deutlich verringert hat (minus 9,1 Prozent), ist er hier nicht einmal halb so stark gefallen (minus 4 Prozent). Trotz des konjunkturbedingten Abbaus von Arbeitsplätzen in den vergangenen Jahren sind heute im saarländischen Ernährungsgewerbe immer noch 500 Personen mehr beschäftigt als 1998.

Die amtliche Statistik unterscheidet drei große Bereiche des Ernährungsgewerbes: Fleischverarbeitung, Herstellung von Getränken und sonstiges Ernährungsgewerbe, wobei zu letzterem die Herstellung von Tiefkühlwaren gehört. Vergleicht man die Veränderung der Beschäftigungsstruktur in diesen drei Bereichen, dann sieht man, dass die positive Beschäftigungsentwicklung an der Saar neben den Herstellern von Fleisch- und Wurstwaren vor allem dem saarländischen Hersteller von Tiefkühlprodukten zu verdanken ist. Die Getränkehersteller mussten dagegen einen deutlichen Beschäftigtenrückgang hinnehmen.

Fleischverarbeitende Industrie: mehr als Lyoner

Zur Gruppe der **Fleischverarbeitenden Industrie** gehören im Saarland derzeit 18 Industrieunternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten. Hier waren im vergangenen Jahr gut 2.200 Mitarbeiter beschäftigt, die einen Gesamtumsatz von etwas mehr als 200 Millionen Euro erwirtschafteten. Gerade die Hersteller von Fleisch- und Wurstwaren hatten aufgrund der europaweiten Skandale um BSE und MKS vor drei Jahren unter einem erheblichen Vertrauensverlust der Verbraucher und entsprechenden Absatzeinbußen zu leiden. Durch strenge Qualitäts- und Herkunftskontrollen und eine offensive Informationspolitik ist es den Unternehmen allerdings gelungen, das Vertrauen der Verbraucher weitestgehend wieder zurückzugewinnen.

Die **Kunzler Fleischwarenfabrik GmbH & Co. KG** zählt zu den traditionsreichsten saarländischen Industrieunternehmen. Sie kann inzwischen auf eine über hundertjährige Geschichte zurückblicken. Still und leise entwickelte sich das Unternehmen zum viertgrößten familiengeführten Metzgerei-Filialist in Europa. Die immer wieder mit Preisen ausgezeichneten Produkte werden heute in über 120 Filialen im Saarland, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg sowie im angrenzenden Elsass-Lothringen vertrieben. Eine starke Präsenz im Lebensmitteleinzelhandel stützt zusätzlich die Position des Überherrner Unternehmens. Insgesamt werden 1.200 Mitarbeiter beschäftigt, davon etwa die Hälfte im Saarland.

Auf eine lange Tradition kann auch die 1910 gegründete Firma **Höll Feine Fleisch- und Wurstwaren GmbH** mit Sitz in Saarbrücken zurückblicken. Seit der Verlegung des Firmensitzes von Illingen nach Saarbrücken im Jahr 2001, hat das Unternehmen seine Bemühungen, bundesweit präsent zu sein, noch forciert. Zum Produktprogramm gehören Brühwurst-Klassiker wie Fleischwurst und Wiener ebenso wie hochwertige Salami-Spezialitäten und Rohesser. Mit Innovationen wie den feinen Spezialitäten Schinken und Pute im Blätterteig konnte Höll den Convenience-Trend erfolgreich für die eigene Marke nutzen. Das Unternehmen beschäftigt heute rund 700 Mitarbeiter, davon im Saarland etwa 400.

Etwa 500 Personen arbeiten derzeit bei der **Schröder Fleischwarenfabrik GmbH & Co. KG** mit Sitz in Saarbrücken. In den 40 Filialen des Unternehmens, bei denen täglich rund 12.000 Kunden einkaufen, wird etwa ein Drittel der Produktion abgesetzt. Ein weiteres Drittel geht in den Frische-Bereich, über den der Einzelhandel mit Fleisch- und Wurstwaren versorgt wird. Ein drittes Standbein ist der Großhandel im In- und Ausland. Wie bei anderen saarländischen fleischverarbeitenden Betrieben ist die Konjunkturflaute auch bei Schröder durch die Ausweitung der Sortimente, insbesondere durch die Herstellung von Convenienceprodukten, weitgehend aufgefangen worden.

Die Firma **Schwamm & Cie GmbH** hat ihren Firmensitz auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofes Saarbrücken. Die Produktpalette der Firma umfasst Frischfleisch von der Großhandelspackung bis zum SB-Artikel, Wurstwaren aus dem Ausland, Schinken, Würste, Pasteten, sowie Frischgeflügel, Frischwild, Traiteur-Artikel, Convenience-Produkte und Frischwurst aus der Eigenproduktion. Das Unternehmen beschäftigt 160 Arbeitnehmer.

Außerdem gehören zur Fleischwarenindustrie die Firma **Lukullus Fleischwarenfabrik GmbH & Co. KG** in Wallerfangen mit 80 Beschäftigten, die Firma **Schmitt und Söhne GmbH** in Lebach mit 40 sowie die **Saarländische Geflügelfleischverarbeitung GmbH** in Eppelborn mit 50 Beschäftigten.

Getränkehersteller setzen auf Produktvielfalt

Rund 1.300 Männer und Frauen sind noch in den sechs Betrieben der saarländischen **Getränkehersteller** beschäftigt. Die strukturellen Veränderungen auf dem Biermarkt werden die traditionsreiche Branche auch weiterhin vor große Herausforderungen stellen.

Rückläufiger Bierdurst, veränderte Trinkgewohnheiten und vor allem ein geschärftes Gesundheitsbewusstsein haben dazu geführt, dass das Bier seine Ausnahmestellung auf dem Getränkemarkt weitestgehend verloren hat. Noch ist das Bier kein Getränk unter vielen, die Tendenz dorthin ist aber unübersehbar. An seine Stelle treten zunehmend Biermischgetränke und vor allem alkoholfreie Getränke wie Mineralwasser oder Fruchtsäfte. Die Homburger **Karlsberg Brauerei KG Weber** hat diesen Trend rechtzeitig kommen sehen und sich entsprechend neu positioniert.

Kerngeschäft bleibt nach wie vor das Brauen von Bier. Beim Bierausstoß liegt das Unternehmen derzeit auf Platz 8 der deutschen Brauereien. Bei den Biermischgetränken ist es Marktführer. Die rund 800 Beschäftigten des Unternehmens sind heute aber nicht nur mit dem Brauen von Bier beschäftigt. Seit geraumer Zeit ist der Unternehmensverbund auch in den Bereichen Wellness, Convenience, Logistik und Freizeitservice tätig.

Auch die Karlsberg-Tochter **Merziger Fruchtgetränke GmbH** mit Sitz in Merzig verspricht sich neben den Klassikern Orangen- und Apfelsaft Wachstumsimpulse von modernen Getränkearten. Um auch künftig den gestiegenen Marktanforderungen gerecht zu werden, haben die Karlsberg Holding GmbH und die Niehoffs Vaihinger Frucht GmbH ein umfassendes Joint Venture vereinbart. Beide Partner bringen ihre Fruchtsaftaktivitäten in die neugegründete Tucano Holding GmbH ein. Mehrheitsgesellschafter der Tucano Holding GmbH ist die Karlsberg Holding GmbH.

Weitere Brauereien im Saarland sind die Brauereien **G. A. Bruch** mit 25 Beschäftigten in Saarbrücken und die **Großwald-Brauerei Bauer GmbH & Co. KG**, die mit den Marken Köllertaler Sprudel und Libella auch im Markt der Erfrischungsgetränke aktiv ist. Zur Zeit werden in Heusweiler ca. 45 Personen beschäftigt. Die Firma **Eckert's Wacholder Brennerei GmbH** mit Sitz in Tholey kann sich aufgrund eines vielfältigen Sortimentes und wegen ihrer Flexibilität als kleines mittelständisches Unternehmen im Spirituosenmarkt behaupten. Das Sortiment der Firma Eckert's umfasst derzeit fast 100 Artikel. Im Bereich Mineralwasser und Limonaden sind im Saarland zudem die Firmen **Kirkeler Erfrischungsgetränke GmbH** mit 80 Beschäftigten sowie die **Gesundbrunnen Bad Rilchingen GmbH** tätig.

Sonstiges Ernährungsgewerbe - mit Innovationen zum Erfolg

Neben den Fleischherstellern und den Brauereien haben vor allem die Unternehmen des sonstigen Ernährungsgewerbes dazu beigetragen, dass die Nahrungsmittelindustrie heute

zu den Stützen der Saarlwirtschaft zählt. Derzeit sind in den 54 Betrieben dieses Bereichs rund 4.500 Personen beschäftigt.

In der Werbung hat sich der gute Ruf des saarländischen Pizzabäckers **Wagner Tiefkühlprodukte GmbH** aus Nonnweiler-Braunshausen inzwischen bis an den Sitz der römischen Kurie herumgesprochen. Ganz unwahrscheinlich ist das nicht. Denn auf den Nachbarmärkten in Österreich, Großbritannien, Luxemburg, Niederlande und Belgien ist das Unternehmen schon länger erfolgreich tätig. In Deutschland selbst ist es dem 1969 gegründeten Unternehmen gelungen, sich im Segment Tiefkühlpizza als Innovationsführer zu etablieren. Mit klaren Konzepten, einem hohen Qualitätsanspruch und konsequenter Markenpolitik hat das Unternehmen gezeigt, dass sich Innovationen und gute Produktideen auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld durchsetzen können. Zu den Erfolgsgaranten gehören die Produkte Steinofen-Pizza, La Pizza sowie Pizza Amerikanische Art. Das Unternehmen beschäftigt heute über 1.000 Mitarbeiter, 1985 waren es erst 50.

Die **Ludwig Schokolade GmbH & Co. KG** produziert mit bis zu 1.500 Mitarbeitern an ihren Hauptstandorten Saarlouis und Saarwellingen Tafelschokoladen, Pralinen, Riegel und Saisonartikel. Zu ihrem Sortiment gehören so bekannte Marken wie Trumpf und Mauxion mit den Artikeln Schogetten, Edle Tropfen in Nuss oder Fritt. Das Unternehmen ist zudem Europas größter Eigenmarken-Produzent von Schokoladeriegeln. Ein eigenes Logistikzentrum in Saarwellingen mit 150 Mitarbeitern kümmert sich um den Vertrieb der Waren. Dabei handelt es sich um ein Jahresvolumen von fast 100.000 t.

Die mit ihrer Zentrale in Eppelborn ansässige **Juchem-Gruppe** hat sich weltweit Kompetenz bei der Herstellung qualitativ hochwertiger Lebensmittel erworben. Grundstoffe von Juchem finden sich zum Beispiel in Backmischungen, Müsli, Suppen, Saucen, Eis, Süßwaren und Bioprodukten. Die Firmengruppe zählt insgesamt zehn Betriebe mit 500 Beschäftigten, 350 davon im Saarland. Kernzelle der Gruppe ist die **Juchem GmbH**. Sie betreibt ein Lebensmittelwerk in Eppelborn, wo Fettpulver, Fertigmehle, Backmittel, Emulgatoren und Lecithinpulver für die Nahrungsmittelindustrie sowie Kuchen- und Brot-Backmischungen für den Endverbraucher produziert werden. In Lebach betreibt die Firma eine Weizen- und Roggenmühle und in Weiskirchen-Konfeld ein Eiproduktwerk. Die aus kontrollierter konventioneller und alternativer Legehennenhaltung stammenden Frischeier gehen an den Lebensmitteleinzelhandel, die pasteurisierten Flüssigeiprodukte an die Teigwaren-, Backwaren- und Eisindustrie.

Außerdem gehören die **Arthur Meyer GmbH & Co. KG** in Großrosseln sowie die **Bliesmühle GmbH** in Blieskastel-Breitfurt zur Juchem-Gruppe. In der hochmodernen Flockenmühle in Großrosseln werden Getreideflocken für Müsli, Müsliriegel, Backmischungen, Kindernahrung usw. hergestellt. Die Bliesmühle GmbH liefert Weizenmehle und Premiummehle aus kontrolliertem Anbau für den Endverbraucher, für Bäckerei-Handwerksbetriebe und die Industrie.

Schaumzuckerwaren in zahlreichen Variationen laufen in dem Schaumzucker-Werk in Eppelborn vom Band. Von hier kommt der einzige zuckerfreie Schaumkuss der Welt, von Juchem patentiert. Das Know-how der Juchem-Gruppe fließt in die Entwicklung innovativer Produkte für den Endverbraucher ein, wie z. B. eine Backmischung für die Mikrowelle. Seit neuestem wird auch Notstandnahrung produziert. Juchem ist der einzige deutsche Lieferant für UNICEF. (Zu den sonstigen Exportaktivitäten vgl. auch dieses Heft, Seite x) Für das firmeneigene Forschungsinstitut eröffnen sich neue Aufgabengebiete in den Bereichen der Biotechnologie, der Nanobiotechnologie und der Energie- und Abwasserwirtschaft.

Zum Bereich Hersteller von Würzen und Soßen gehören im Saarland die Firmen **Scheid AG & Co. KG Geschmack und Technologie für die Lebensmittelherstellung** in Überherrn mit rund 70 Beschäftigten, die Firma **Rosemarie Eppers** mit ca. 40 Beschäftigten in Bübingen, sowie die **Carla Gewürzfabrik Karl Friedrich Baumann GmbH** in Völklingen mit rund 25 Mitarbeitern. Dem gesteigerten Ernährungsbewusstsein entsprechend, bietet das Völklinger Unternehmen alle Produkte frei von Salz und Geschmacksverstärkern an.

Das Milchwerk Saarbrücken der **Hochwald Nahrungsmittelwerke GmbH** stellt mit rund 120 Mitarbeitern Molkereifrischprodukte her. Die Firma **Brezel-Ecker GmbH** mit Sitz in Homburg betreibt in eigener Regie und im Franchisesystem Backstationen im gesamten Südwesten Deutschlands. Inklusiv der Fertigung der Tiefkühlteiglinge in der Zentrale sind damit insgesamt 150 Mitarbeiter beschäftigt. Neben den bereits genannten Mühlen der Juchem-Gruppe zählen zur Mühlenindustrie im Saarland noch die Walzenmühle **Mühle Quirin GmbH & Co. KG** in Völklingen sowie die **Andreas Schuwer Walzenmühle** in Mandelbachtal. Die **Abel & Schäfer Komplet Bäckereigrundstoffe GmbH & Co. KG** hat eine Entwicklung vom Mühlenbetrieb hin zum Hersteller von fertigen Backmischungen hinter sich. Abel & Schäfer zählt zu den international führenden Unternehmen in diesem Bereich. Sitz des Unternehmens ist Völklingen. Backmischungen, Backmittel und Backkonzentrate werden außerdem von der Firma Theodor **Rietmann GmbH** (ca. 60 Beschäftigte) mit Sitz in Saarlouis hergestellt. Zu erwähnen ist schließlich die Firma **Fuchs und Hoffmann GmbH**,

die mit knapp 40 Beschäftigten in Bexbach Kakaomasse, Schokoladen und Kuvertüren für die Industrie, Bäckereien und Confiserie-Betriebe herstellt.

Modernstes Cerealienwerk entsteht im Saarland

Die **Nordgetreide GmbH & Co. KG** wird in Überherrn 38 Millionen Euro in das europaweit modernste Werk für Produktion und Verpackung von Frühstücks-Cerealien investieren und im ersten Schritt rund 100 neue Arbeitsplätze schaffen. Auf einer Grundstücksfläche von 40.000 qm in direkter Nachbarschaft zum Logistiker Dachser und dem Logistik-Europalager der Amer-Sports Europe sollen im 24-Stunden-Betrieb täglich rund 100.000 Faltschachteln produziert werden. Im Dezember 2003 wurde mit dem Bau begonnen, ab Juni 2004 wird die Einrichtung der Produktionsanlagen erfolgen und in der Zeit von Oktober bis Dezember 2004 die Anlage „hochgefahren“. Ab 2. Januar 2005 sollen dann die ersten Frühstückscerealien aus dem Saarland in den Versand gehen.

Ausblick: verhalten optimistisch

Die Aussichten auf eine Erholung der Konjunktur sind derzeit so gut wie seit langem nicht mehr. Sowohl der ifo-Geschäftsklimaindex für ganz Deutschland als auch der IHK-Klimaindex für das Saarland haben zuletzt neue Höchststände erreicht. Noch stützt sich der gestiegene Optimismus der Unternehmen vorwiegend auf den Export. Nach den forcierten Bemühungen, auf Auslandsmärkten stärker Fuß zu fassen, dürfte das anziehende Exportgeschäft auch leichte Impulse für das saarländische Ernährungsgewerbe auslösen. Das deutliche Plus beim Auslandsumsatz im vergangenen Jahr stimmt jedenfalls zuversichtlich.

Doch die entscheidende Frage für die Ernährungswirtschaft ist, wie entwickelt sich die Binnenkonjunktur. Denn hiervon hängt es vor allem ab, wie schnell und nachhaltig die Branche das Konjunkturtal verlassen kann. Die hohe Arbeitslosigkeit, die inzwischen weit verbreitete Geiz-ist-geil-Mentalität und die zu Beginn des Jahres gestiegenen Abgaben, die die Entlastungen bei der Einkommensteuer zu einem beachtlichen Teil aufzehren, haben beim Konsumenten noch keine rechte Lust auf mehr Konsum aufkommen lassen. Das dürfte sich erst ändern, wenn über den Exportmotor der Beschäftigungsabbau gestoppt werden kann. Damit ist allerdings frühestens im zweiten Halbjahr zu rechnen. Dann sollte auch die Inlandsnachfrage anziehen. Bis dahin wird angesichts der unverändert anhaltenden Kostensteigerungen, u.a. bei den Energiepreisen, und nicht vorhandener Preiserhöhungsspielräume auch der Druck auf die Margen anhalten.

Leichter haben es da die Unternehmen, die sich mit ihren Spezialitäten auf Nischenmärkten bewegen. Aber auch hier wächst der Konkurrenzdruck. Selbst die Großen der Branche – wie Nestlé, Unilever, Danone oder Kraft – lassen inzwischen nichts mehr unversucht, um auf allen möglichen Märkten mit immer neuen Produkten präsent zu sein. Insofern bleiben als realistische Optionen für die kleineren Unternehmen nur die beiden Möglichkeiten, mit ständigen Neuentwicklungen der Konkurrenz voranzueilen oder neue Märkte im Ausland zu erschließen. Wachstumschancen auch für die saarländischen Unternehmen bietet vor allem die Osterweiterung der EU im Mai dieses Jahres. Hilfestellungen bis hin zu Markterkundungsreisen in den Osten bieten IHK und ZPT.